

Lungenwürmer treiben ihr Unwesen

Wenn Rinder im Herbst auf der Weide husten, dann sind fast immer Lungenwürmer dafür verantwortlich. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, dass in diesem Jahr ungewöhnlich viele Probleme mit Lungenwürmern in manchen Regionen Bayerns zu beobachten sind.



Die infektiösen Larven werden vom Rind mit dem Gras aufgenommen und wandern dann vom Darm in die Lunge. Foto: Agrarfoto

Ein Lungenwurmbefall (*Dictyocaulus viviparus*, Großer Lungenwurm) ist wesentlich unberechenbarer als zum Beispiel ein Magen-Darm-Wurmbefall. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, dass ein Pilz für die Verbreitung der Lungenwurmlarven auf der Weide verantwortlich ist, liegt es nahe, den Wechsel von warmem und nassem Wetter diesen Sommer als Grund dafür zu vermuten.

Wie stecken sich Rinder an?

Im Gegensatz zu infektiösen Magen-Darm-Wurm-Larven überwintern Lungenwurm-Larven in unserem Klima in aller Regel nicht in großen Zahlen auf der Weide, sondern in älteren Jungrindern und Kühen. Bei trockenem Som-

merwetter überleben die Larven nur kurz, sodass man davon ausgehen kann, dass eine Weide lungenwurmfrei ist, wenn sie für sechs Wochen nicht beweidet wurde. Erstsömmrige Tiere infizieren sich daher in der Regel, wenn sie Weiden kurz nach oder zusammen mit älteren Rindern beweideten. Die infektiösen Larven werden vom Rind mit dem Gras aufgenommen und wandern dann vom Darm in die Lunge. Dort reifen sie innerhalb von etwa zwei Wochen zu erwachsenen Lungenwürmern und legen Eier ab. Diese und eventuell bereits in der Lunge entwickelte Larven werden hochgehustet und abgeschluckt. Im Darm entwickelt sich dann aus allen Eiern das erste Larvenstadium, das mit dem Kot ausgeschieden wird. Diese reifen sehr rasch (innerhalb von fünf bis sieben Tagen;

bei Kälte etwas langsamer) zu infektiösen Larven, die dann mithilfe eines Pilzes, der auf Dungfladen wächst (*Pilobolus spp.*), aber auch durch Abschwemmung bei Regen, sehr effektiv über die gesamte Weide verbreitet werden.

Ohne Behandlung kommt es in der Regel etwa acht Wochen nach Weideauftrieb zu ersten Erkrankungen, da dann die Kontamination der Weide ausreichend hoch ist. In der Mutterkuhhaltung nehmen die Kälber nur geringe Mengen Larven auf solange sie noch hauptsächlich Milch trinken und erkranken daher noch nicht. Die Ausbildung einer belastbaren Immunität dauert allerdings einige Monate. Daher sind die Kälber zum Ende des Sommers, wenn sie vermehrt Gras fressen und dadurch mehr Larven aufnehmen, gefährdet zu erkranken.

Die Vermeidung der Lungenwurmerkrankung durch Weidemanagement ist in der Mutterkuhhaltung schwierig, da Kühe und zweitsömmrige Rinder den Parasiten beherbergen und Larven ausscheiden, ohne daran zu erkranken. Das heißt, dass selbst eine saubere Weide durch die immer anwesenden Alttiere automatisch wieder kontaminiert wird.

Wie äußert sich eine Lungenwurmerkrankung?

Der Verdacht auf eine Lungenwurmerkrankung ergibt sich aus den typischen Krankheitserscheinungen in der Regel in der zweiten Hälfte der Weideperiode. Auch das vorherige Beweiden der Fläche durch ältere Rinder gibt einen wichtigen Hinweis. Die auffälligsten Symptome sind Husten und eine Erhöhung der Atemfrequenz. Wird nicht rasch behandelt, kann der Befall zu schwerer Atemnot mit Maulatmung bei gestrecktem Hals, Futterverweigerung und schließlich auch zum Tod führen. Treten die oben beschriebenen



Für die Erhaltung einer stabilen Immunität bedarf es eines konstanten Kontakts mit den Larven des Lungenwurms *Dictyocaulus viviparus*. Foto: Dr. Lorenz

Krankheitszeichen bei Rindern auf der Weide auf, so ist eine Lungenwurmerkrankung die mit Abstand wahrscheinlichste Ursache.

Die Diagnose kann durch den Nachweis der Larven im Kot gesichert werden. Allerdings werden Larven nicht kontinuierlich ausgeschieden und es können klinische Erscheinungen bereits auftreten, bevor Larven im Kot zu finden sind. Es bietet sich daher an mehrere Tiere der Gruppe (ggf. über Sammelkotproben) zu untersuchen. Der Nachweis von Larven im Kot erfolgt über ein Auswanderungsverfahren, das über Nacht angesetzt wird. Daher empfiehlt es sich, Kotproben zur Untersuchung auf Lungenwürmer gekühlt und in der ersten Wochenhälfte einzusenden.

Zur Vermeidung von Verlusten und schweren Erkrankungen ist die unverzügliche Behandlung der Gruppe mit Antiparasitika notwendig. Die gängigen Medikamente gegen Magen-Darm-Wurmbefall sind auch gegen Lungenwürmer wirksam. In Südamerika wurde bereits von Resistenzen gegen Avermectine berichtet, in Europa ist derartiges momentan noch nicht bekannt.

Werden Rinder immun?

Eine stabile Immunität gegen Lungenwürmer bildet sich einige Monate nach der ersten Infektion aus. Diese wird nur durch einen ständigen Kontakt mit Lungenwurmlarven aufrechterhalten. Findet kein Kontakt mehr

mit Lungenwurmlarven statt, geht der Schutz nach ungefähr einem halben Jahr verloren. Der Gebrauch von Langzeitpräparaten über die gesamte Weideperiode würde zwar vor einer Lungenwurmerkrankung schützen, verhindert aber auch die Ausbildung einer Immunität. Ein derartiges Verfahren ist also nicht angebracht, da wir ja die Ausbildung einer stabilen Immunität in der ersten Weideperiode erreichen möchten. Eine Impfung mit abgeschwächten Lungenwurmlarven ist möglich und auch wirksam, allerdings gibt es in Deutschland keinen zugelassenen Impfstoff.

Natürlich können ältere Rinder bei Lungenwurmbefall erkranken, wenn sie vorher keine Gelegenheit hatten in Kontakt mit Lungenwürmern zu kommen. Dies ist bei Zukaufstieren aus

Stallhaltung zu beachten. Aber auch die intensive Anwendung von Langzeitpräparaten gegen Magen-Darm-Wurmbefall in der ersten Weideperiode kann dazu führen, dass keine Immunität gegen Lungenwürmer aufgebaut wurde und dadurch die Erkrankung in die zweite Weideperiode »verschoben« wird.

Vermehrtes Problem

Ein in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt auftretendes Problem ist das sogenannte »Reinvasionssyndrom« bei Kühen. Wenn Kühe, die schon eine vollständige Immunität aufgebaut haben, auf hochgradig kontaminierte Weiden aufgetrieben werden, kann es sein, dass einige Larven die Immunität überwinden. Wenn diese dann die Lunge erreichen und sich zu erwachsenen Lungenwürmern entwickeln, kommt es zu einer massiven Immunreaktion und dadurch zu schweren Erkrankungen. In diesen Fällen findet man trotz deutlicher Symptome keine Larven im Kot. Die Möglichkeit die Diagnose zu sichern, besteht hier nur in einer Lungenspülprobe. Insbesondere wenn Rinder über den Sommer nicht gegen Magen-Darm-Würmer behandelt wurden, muss in der zweiten Hälfte der Weideperiode auf Symptome einer Lungenwurmerkrankung geachtet und gegebenenfalls umgehend behandelt werden.

Dr. Ingrid Lorenz, TGD Bayern

Eure Ideen sind gefragt!

Auch im kommenden Winterhalbjahr 2025/2026 bietet das Allgäuer Bauernblatt zusammen mit der Milchpur spannende Webinare rund um die Milcherzeugung. Dabei ist eure Mitarbeit gefragt! Habt ihr ein spezielles Thema, welches wir in einem kostenlosen Webinar aufgreifen sollen?

Schreibt uns gerne eure Vorschläge an bauernblatt@ava-verlag.de.

Wir sind gespannt auf eure Ideen und Vorschläge!



Im Anschluss an jedes Webinar habt ihr die Möglichkeit, eure Fragen direkt an unsere Experten zu stellen.